Plus-Macher

Mit seinem neuen Phono-Vorverstärker Ephono+ macht Keces reichlich Plus: Er kostet zwar mehr als sein Vorgänger, bietet dafür aber einen zusätzlichen Eingang für optoelektronische Tonabnehmer – und erntet so noch mehr Lorbeer. *Lothar Brandt*



Die Parts des Ephono+ gehören zwar zusammen, doch nicht übereinander. Brummprobleme drohen.

Es war, als hätte das Entwicklerteam im fernen Taiwan einen Herzenswunsch des Autors erhört: das fast unschlagbare Preis-Leistungs-Verhältnis des für 700 Euro erhältlichen Phono-Vorverstärkers Ephono für MM und MC, der im Test in AUDIO 09/2018 Furore machte, mit einem weiteren Verstärkungszug für optoelektronische Tonabnehmer von DS Audio zu verbinden, wie ihn etwa der schon 4.000 Euro teure Vorverstärker S4 bot (AUDIO+stereoplay 11/2025). Jetzt wurde die ersehnte Fusion Wirklichkeit. In Form des Keces Ephono+, 1.200 Euro teuer. Im zweiteiligen Set. Denn wie bei Keces üblich, führt der Ephono das Netzteil separat mit sich. Wieso der Autor ihn so sehnsüchtig erwartete: Er hält große Stücke auf die optoelektronischen Pickups des japanischen Herstellers DS Audio – zuletzt feierte er das Einstiegsmodell DS E3 in AUDIO+stereoplay 01/2025.

Aktiv statt passiv

Die inzwischen in der dritten Generation gebauten Generatoren zaubern aus den Bewegungen der Nadel beziehungsweise des Nadelträgers verstärkertaugliche Spannungen, indem eine V-förmige „shading plate“ die Lichtschranken aus zwei Light Emitting Diodes (LEDs) auf zwei Fotodioden (PDs) moduliert. Für die aktive Optoelektronik ist – anders als für MM- oder MC-Generatoren – eine eigene Spannungsversorgung erforderlich. Die läuft über eigene Pfade innerhalb der normalen Cinch-Anschlusskabel. Zudem liefern die Optogeneratoren wesentlich höhere Ausgangsspannungen als die passiven Kollegen. Das sind die Gründe, warum DS-Audio-Pickups üblicherweise ihre eigenen Versorgungs-/Verstärkungsteile mitbringen – und einige Verstärkerbauer ihnen nun eigene Züge anbieten.

So wie Keces. Keces (das „c“ wird wie ein weiches s gesprochen) ist der HiFi-Markenname des taiwanischen Herstellers Hui Kang Electronic Co., Ltd. Ronald Liao gründete die Company 2002 zusammen mit seinem Bruder Roy. Keces ist wohl ein Akronym aus „**K**ey Components, **E**legant Design, **C**utting-Edge Technology, **E**xcellence Acoustics, **S**uper Quality“.

DS-Audio-CEO Tetsuaki Aoyagi kann es sich leisten, die technischen Features für Versorgung und Verstärkung an andere Hersteller weiterzugeben – die Generator-Technologie beherrscht er exklusiv. Der Keces Ephono+ hat also außer einem umschaltbaren Cinch-Buchsenpaar für MM- oder MC-Tonabnehmer auch einen Cinch-Eingang „Opt.In“. Dahinter folgt auf der Keces-typisch sauber verarbeiteten Hauptplatine der Verstärkerzug inklusive RIAA-Entzerrung (die bei Singles und LPs nötige Bassanhebung und Höhenabsenkung) sowie die Spannungsversorgung. Äußeres Kennzeichen, dass alles richtig angeschlossen ist: Die Diode auf der Front von DS-Audio-Tonabnehmern leuchtet. Dieses Licht hat nichts mit der Optoelektronik zu tun, sieht aber hübsch aus.

Hübe und Schübe

Den Gain, also den Verstärkungs-Hub für DS-Audio-Pickups gibt Keces mit 24 Dezibel an. Das entspricht Faktor 16 und löffelt schon eine Menge Spannung in die Hochpegel-Eingänge von Vor- und Vollverstärkern. Für die deutlich leiseren MM-Abtaster vermerkt das Datenblatt ziemlich universelle 46 dB und für die nochmals leiseren MC-Tonabnehmer 66 dB, bei umschaltbaren Abschluss-Impedanzen von 56, 100 und 220 Ohm. Das mag manchem angesichts mit deutlich mehr Werten protzenden Konkurrenten etwas mickrig vorkommen, normalerweise aber passt es für die meisten gängigen MCs. Die dreistufige Verstärkung im MM/MC-Trakt schaffen sehr gut beleumundete Operationsverstärker, zum Beispiel der Analog Devices ADA 4898. Die RIAA-Entzerrung läuft passiv. Wer die Hübe nicht ausreichend findet, kann



An der Front schaltet man das Subsonic-Filter zu, zwischen MM/MC und optisch um und kann zudem jeweils 6 Dezibel Pegel zugeben.

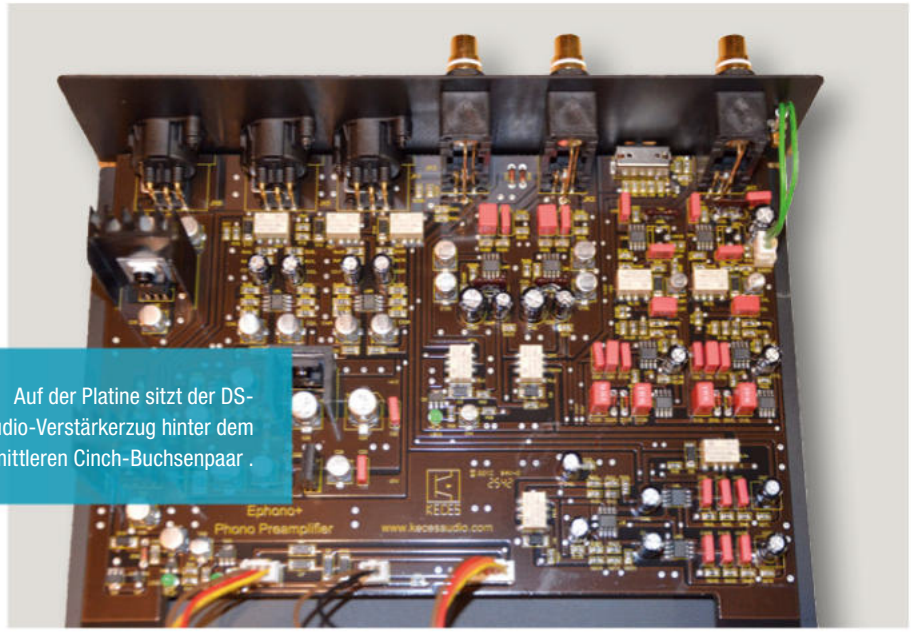
der Ausgangsstufe an der Front noch einen weiteren 6-dB-Schub mitgeben.

Das Messlabor hat’s geprüft. Die Werte entsprechen mit 23/29 dB (optisch), 43/49 dB (MM) und je nach Abschlussimpedanz 60–62/66–68 dB (MC) fast den Angaben. In der Praxis kommt man aber wohl mit jedem Tonabnehmer klar. Zumal die Rauschabstände des Ephono+ mit 74, 75 und 79 dB weit über die Dynamik der besten LPs hinausgehen. Daran hat das ausgelagerte lineare Netzteil mit seinem „H-Sonic“-Ringkerntrafo sicher gehörigen Anteil. Dazu muss man wissen, dass Keces als OEM-Lieferant viele Hersteller mit Linearnetzteilen versorgt. Vertrauen erwecken auch die solide wirkenden, gut abschirmenden Vollaluminium-Gehäuse, in denen beide Komponenten stecken.

Einziger Kritikpunkt: Das zuschaltbare Subsonic-Filter – bei DS-Audio-Tonabnehmern nahezu unabdingbar – setzt ein bisschen zu früh ein und könnte Tiefbass-Fans den Spaß ein wenig trüben. Dafür geht es „nach oben“ schön breitbandig bis über 100 Kilohertz hinaus.

Stimmen und Instrumente

Den Hörtest starteten wir aus Neugier natürlich mit dem DS-Audio-Eingang, den das DS E3 belieferte. Zum Vergleich hatte es den hauseigenen DS E3-Equalizer als Vorverstärker, Entzerrer und Stromversorger im Gepäck. Beide kosten im Team 2750 Euro, einzeln 1450 Euro. Der noch günstigere Universalist von Keces kam dem Spezialisten von DS Audio klanglich fast schon beängstigend nahe. Mit der aktuellen Doppel-LP von Fink, „The LowSwing Sessions Vol. 2“, setzt das audiophile Berliner Label LowSwing Records mal wieder Maßstäbe – die Klangbeispiele stammen aus der Ausgabe 11/26. Die unnachahmliche, gefühlvolle Stimme des britischen Barden Fin Greenall brachte der Ephono+ sehr nuanciert und atmosphärisch, mit unglaublich fein gestufter Binnendynamik. Aufnahmeseitig



Auf der Platine sitzt der DS-Audio-Verstärkerzug hinter dem mittleren Cinch-Buchsenpaar .

zeichnete da natürlich das legendäre Röhrenmikrofon Neumann M49 verantwortlich – wiedergabeseitig trug aber auch der Keces sein Scherflein bei. Da konnte der DS-Audio-Equalizer sich nur mit einem Hauch mehr Intensität minimal absetzen.

Geradezu verblüfft vermerkt das Hörtest-Protokoll, dass auch der Keces die düstere Stimmung, die die Coverversion „My Body Is a Cage“ von Arcade Fire nach dem akustischen Intro zunächst beherrscht, fast unmerklich aufhellt. Selbst wenn wie bei Katatonia aufgrund massiver Kompression kaum mehr Grobdynamik in den Rillen steckte, konnte auch der Ephono+ gigantischen Druck entwickeln. Und nicht einmal bei extremen Pegeln steuerte er eigene Verzerrungen bei.

Als dann die exzellente Produktion „Pablo Ziegler meets Roberta Gambarini“ Dynamik in Hülle und Fülle forderte, machte der Taiwaner alle Sprünge mit behänder Geschwindigkeit mit. Einmal mehr verblüffte die Klarheit des Ephono+.

Antrittsschnelligkeit, satte Bässe und klare Höhen hatte AUDIO schon dem Vorgänger Ephono attestiert, wenn es um die Aufbereitung zarter MM- und MC-Signale ging. Sein Nachfolger stand dem

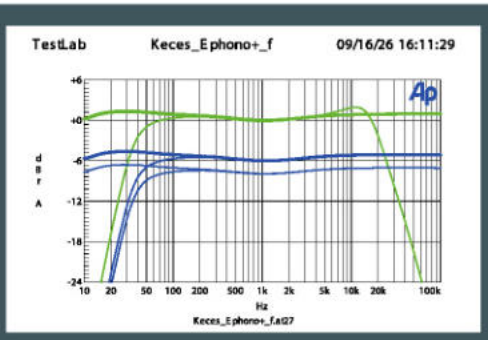


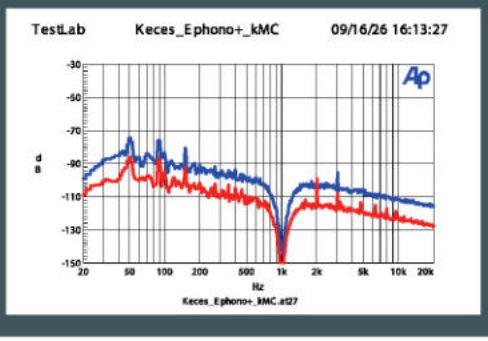
Die Ausgangsstufe hat Cinch- und symmetrische XLR-Anschlüsse. Die Cinch-Buchsen sind von edler Art.

in Nichts nach – eher holte er bei Speed und Spritzigkeit noch mehr raus. Auch mit dem aktuellen Preis-Leistungs-Champion unter den 1000-Euro-Moving-Coil-Pickups, dem Ortofon MC X40 (9/25), ging da mächtig die Post ab. Nun gut, auch hier musste der Fernostler gegenüber einem überragenden MC-Spezialisten wie dem freilich deutlich teureren Rega AOS (2.000 Euro, 10/26) etwas Federn lassen in puncto Luftigkeit, Durchsichtigkeit und Basswucht. Doch angesichts des Preises muss der Keces Ephono+ schon mehr als nur als Geheimtipp gelten. Zumal er auch MM-Granden wie Goldring 1042 oder Ortofon 2M Black mit viel Druck und Drive prächtig in Szene zu setzen wusste.

FAZIT: Der Keces Ephono+ kann sich auf Anhieb als Vorverstärker für alle Pickups samt den optoelektronischen Zauberern etablieren. Tonabnehmer-Fans können sich in die Welt von DS Audio hineintasten, ohne auf erstklassige Verstärkung für ihre MC- oder MM-Schätze verzichten zu müssen. Keces liefert einmal mehr sensationellen Gegenwert fürs Geld. ■

Keces Ephono+





Der Keces Ephono+ betont Bässe und Höhen subtil (+1/+2 dB), das Rumpel-Filter packt mit 24 dB/Okt und einer Einsatzfrequenz von 39 Hz (–3 dB) kräftig zu. Der Frequenzgang mit MM-Dummy ist trotz erhöhter Eingangsimpedanz von 56 statt 47 kΩ einwandfrei (grün, dünn). Auffällig ist der mit System knappe SNR-Wert von 67 dB (bew., 5 mV), der unter ungünstigen Umständen als leises Rauschen hörbar werden könnte. Die MC-Stufe ist mit 75 dB SNR (0,5 mV) sehr rauscharm, das gilt auch für den Eingang für optische Pickups (74 dB/50 mV). Übersteuern oder Brummen war an allen Eingängen kein Thema, beispielhaft abgebildet ist das MC-Klirrspektrum mit 0,5 und 2 mV. Die Gain- und Widerstandswerte stimmen mit den Herstellerangaben überein.

TECHNISCHE DATEN

	Keces Ephono+/Netzteil LPS
Vertrieb	Robert Ross Audiophile Produkte 038233 455
www.	robertross.de
Listenpreis	1200 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B × H × T	jeweils 22,0 × 6,6 × 22,0 cm
Gewicht	2 / 3 kg
ANSCHLÜSSE	
Phono MM/MC	•/• schaltbar
Hochpegel Cinch/XLR	–/–
Digital-In	–
Tape-Out	–
Out Cinch/XLR/regelbar	•/•/+ 6 dB schaltbar
Kopfhörer	–
FUNKTIONEN	
MC-Impedanz anpassbar	56, 100, 220 Ohm
MM-Kapazität anpassbar	–
Fernbedienung	–
Besonderheiten	Eingang für DS-Audio-Tonabn.

PRO & CONTRA

- ⊕ universell einsetzbar für MM, MC und optoelektronische TA
- ⊕ mit allen drei sehr transparent und dynamisch
- ⊕ in den Höhen sehr fein aufgelöst und klar
- ⊖ Subsonic-Filter setzt zu früh ein
- ⊖ nur ein Eingang für MM oder MC

TESTERGEBNIS

Klang opt./MM/MC	173/162/167
Ausstattung	sehr gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut
AUDIO BENCHMARK	
GESAMTURTEIL	**173 Punkte**
PREIS/LEISTUNG	**überragend**